



GeSA (Gewalt-Sucht-Ausweg)–
ein regionales Kooperationsmodell zur Verbesserung
der Versorgung gewaltbetroffener Frauen mit einer
Suchtmittelproblematik

gefördert als Modellprojekt durch das Bundesministerium für Gesundheit

Rückschau, Bilanz und Perspektive

Am Anfang: eine Vision

Wenn Gewalt und Sucht so oft Hand in Hand gehen, warum dann nicht auch professionelle Unterstützer*innen aus den jeweiligen Arbeitsbereichen?

Vorteile:

- voneinander zu erfahren
- vom Fachwissen der anderen Einrichtungen zu profitieren
- Sensibilität und Fachlichkeit im Umgang mit Betroffenen zu erhöhen
- Ressourcen miteinander zu verknüpfen
- Kooperationen zu erproben
- mehr Handlungssicherheit zugewinnen

Anstöße für GeSA

Bericht zur Situation der
Frauenhäuser,
Fachberatungsstellen und
anderer Unterstützungsangebote
für gewaltbetroffene Frauen

Persönlicher
Zugang zum
Thema

Erfahrungen anderer
Kolleg*innen vor Ort

Bundesweiter
Austausch mit
Expert*innen
im BMG



**Bundesmodellprojekt
GeSA**

Prävalenz

Wenige Studien zum Thema **Sucht und Gewalt** im deutschsprachigem Raum

- mehr als 125 000 von Partnerschaftsgewalt betroffene Personen, 82% der Betroffenen weiblich (BKA, 2015)
 - alkoholisiert: etwa ein Viertel der Täter, ca. 2% der Betroffenen
- 28% aller gewaltbetroffenen Frauen greifen in der Folge auf Alkohol, Medikamente und andere Drogen zurück (Müller, Schröttle 2004 u. 2008):
- Gewaltbetroffenheit von Frauen in Einrichtungen der Suchthilfe: überdurchschnittlich hoch (Vogt, Fritz, Kuplewatzky 2015)
 - körperliche Gewalt 50% bis 60%,
 - sexuelle Gewalt 30% bis 40%

Zur besonderen Situation gewaltbetroffener Frauen mit Suchtmittelproblematik

- bleiben mit ihrer doppelten Last oft „**unsichtbar**“
 - doppelte Last = doppelte Wucht der **Stigmatisierung**
 - erleben **massive Auswirkungen** auf psychischer, physischer und sozialer Ebene
 - hohe **Hürden** für die Inanspruchnahme von Hilfe: Trennung/Abstinenz/Versorgung der Kinder?
 - **kaum Angebote**, die Gewalterfahrungen und Suchtmittelkonsum gleichermaßen berücksichtigen

Regionaler Verbund



Zur Arbeitsweise

- **Fachtage** zur Vermittlung von Grundwissen
- **Fachforen**
(Fallkonferenzen, wurden in verschiedenen Einrichtungen durchgeführt)
 - Vorstellung der Einrichtung
 - Fallbeispiel aus Arbeitsbereich der gastgebenden Einrichtung
 - Arbeit in Kleingruppen
(professionsübergreifende Zusammensetzung)
 - Erarbeitung kurzfristiger/langfristiger Handlungsschritte aus der Expert*innenperspektive

Auswertung der Fallkonferenzen

Wiederkehrende Themen/Problembereiche

- Gewalt und Sucht zum Thema machen
- Beziehungsaufbau und -gestaltung
- Anforderungen an das Setting
- Fluch und Segen des Datenschutzes
- Umgang mit Täter*innen/ Täterschaft Betroffener
- Stigmata, Mythen, Vorurteile
- Kindeswohlgefährdung
- Formen der Vermittlung/Kooperation

Synergieeffekte

- Reduzierung von Kontakthemmnissen
- Kooperationsgespräche beteiligter Einrichtungen
- Kollegiales „Coaching“
- Gemeinsame Begleitung von Klientinnen
- Niedrigschwellige Vermittlungen
(Erstkontakte vor Ort, gemeinsame Erstgespräche, „anonyme“
Erstberatung)

Der nächste Schritt: praktische Handlungsleitlinien

**Auf regionale Rahmenbedingungen bezogen, kurz, übersichtlich,
praxisorientiert**

- **Basics** zu den Themen Sucht /Gewalt
- **Umgang** mit Betroffenen:
besondere Herausforderungen, was ist zu beachten, Gesprächs-
/Handlungsabläufe
- Wie **kooperieren** wir miteinander:
Niedrigschwelligkeit, Datenschutz etc.
- **Ansprechpartner*innen** vor Ort und
fachliche Kompetenzen

Wenn Vision auf Realität trifft...

- werden Erwartungen auch enttäuscht: GeSA ist **keine neue „Behandlungsstelle“**,
- fehlen wichtige **Kooperationspartner*innen** im Verbund ,
- stoßen wir auf **Lücken**, die wir nicht schließen können
 - Langfristigkeit von Beziehungsangeboten, Schutz in akuter Situation...
- sind viele **Themen nur angerissen**
- zeigt sich, dass die Etablierung von Kooperationsstrukturen **Zeit** braucht

Apropos Zeit: GeSA und das vierte Jahr – ein Ausblick

- **Auf regionaler Ebene:**
 - Fortsetzung der Zusammenarbeit im Rahmen der Fachforen
 - Ableitung gemeinsamer Handlungsleitlinien/Standards
- **Auf überregionaler Ebene:**
 - „Nachahmer*innen“ gesucht!
 - Unterstützung von Einrichtungen in anderen Regionen beim Aufbau ähnlicher Kooperationsstrukturen
 - Förderung des überregionalen Austausches
- **Erschließung zusätzlicher finanzieller/zeitlicher Ressourcen**



Ges

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Zeit für Ihre Fragen...**